

mahlen und Aufschließen im Wege einer Gärung mit Hilfe von Milchsäurebakterien bei Gegenwart von Ammoniumcarbonat gewonnen wird. Die Farbenfabriken Bayer & Co. fanden, daß man bei gewöhnlicher Temperatur mit ganz geringen Mengen Mineralsäure lösliche Produkte aus Stärke erhält,

wenn man dieselbe nach dem im D. R. P. 200 145 empfohlenen Verfahren in Eisessig suspendiert und dann die Mineralsäure zugebt. L. Blumer in Zwickau erreicht die Herstellung löslicher Stärke durch Erhitzen mit flüchtigen Säuren.

Massot. [R. 2015.]

Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Zum neuen amerikanischen Zolltarif. Je weiter die Abstimmungen im Senat über die einzelnen Zollsätze des neuen Tarifs vorschritten, desto deutlicher wurde es, daß der neue Tarif in seiner endgültigen Fassung, im allgemeinen betrachtet, eher eine Revision nach oben als nach unten bedeuten würde. Zur Erreichung ihres Zwecks sind den Hochschutzzöllnern, mit Mr. Aldrich, dem Vorsitzenden des Finanzkomitees, an der Spitze, alle Mittel willkommen, so die Unterdrückung amtlicher Berichte über ausländische Produktionskosten. Die von der deutschen Regierung dem Staatsdepartement übermittelte Zusammenstellung von derartigen Berichten deutscher Handelskammern und wirtschaftlicher Vereinigungen war von letzterem dem Finanzkomitee zugestellt worden, um von Mr. Aldrich einfach dem Departement wieder zurückgesandt zu werden. Auf eine diesbezügliche Interpellation im Senat bezeichnete Mr. Aldrich den Versuch einer ausländischen Regierung, auf diese Weise die Zollgesetzgebung eines anderen Landes beeinflussen zu wollen, als „impertinent“, trotzdem ihm bekannt sein mußte, daß die deutsche Regierung nur auf ein ausdrückliches Gesuch seitens der Washingtoner Regierung gehandelt hatte. Das Neu-Yorker „Journal of Commerce“, die angesehenste amerikanische Handelszeitung, hat das Verhalten von Mr. Aldrich in bezug auf Zolltarifrevision in einem längeren Leitartikel unter der Überschrift: „Die Aldrich-Infamie“ scharf gebrandmarkt. Auf einen besonderen Beschluß des Senats sind diese deutschen Berichte nun doch bekannt gegeben worden. Für die Leser dieser Zeitschrift sind insbesondere die folgenden, sachlich geordneten Angaben von Interesse:

Anilinfarbstoffe (Handelskammer Düsseldorf): Im Gegensatz zu den in den „Tariff Hearings“ gemachten Angaben wird darauf hingewiesen, daß die Ausgaben für Gebäude in Deutschland höher sind als in den Verein. Staaten, hauptsächlich, da in ersterem Lande aus Holz aufgeführte Gebäude außer Frage sind. Ferner ist der Landwert in Deutschland höher. Die in den amerikanischen Schätzungen für „Maschinen und Werkzeuge“ angesetzten Kosten werden als durchaus willkürlich bezeichnet. In Hinsicht auf die große Verschiedenartigkeit der Anilinprodukte lassen sich überhaupt keine allgemeinen, gleichförmigen Angaben über die Kosten machen. Die in diesem Industriezweig größtenteils verwendeten Holzbehälter sind in Amerika billiger. Die Angaben über die Saläre der deutschen Chemiker sind zu niedrig gegriffen, da selbst junge Chemiker, die eben ihr Examen gemacht haben, mehr als 600 Doll.

pro Jahr erhalten. Geschulte Färber beziehen in der Regel ebenso hohe Saläre wie die Chemiker. Auch die Saläre der Kommis stellen sich höher als 350—450 Doll., wie angegeben, da von ihnen eine gute allgemeine Bildung und Kenntnis fremder Sprachen verlangt werden. Auch die Angaben über die Löhne der geschulten und ungeschulten Arbeiter sind, namentlich in Hinsicht auf die in letzter Zeit eingetretenen Lohnerhöhungen, zu niedrig gehalten. Die Angaben über die Kosten der Rohmaterialien sind in vielen Fällen ungenau. Die Ausgaben für die Arbeitsversicherung sind überhaupt unberücksichtigt geblieben. Endlich sind die Steuern in Deutschland zu niedrig angegeben.

Kohlenteerfarben (Quelle nicht angegeben): Jacob F. Schoellkopf, als Vertreter der Schoellkopf, Hartford, Hanna Co. in Buffalo und der Heller & Merz Co. in Newark, hatte bei der Tarifkommission beantragt, den Minimalzoll für alle Kohlenteerfarben und -farbstoffe von 30% auf 40% vom Werte zu erhöhen, dagegen alle anderen Kohlenteerprodukte, welche bei der Fabrikation der Farben verwendet werden, auf die Freiliste zu setzen. Zur Begründung hatte er eine vergleichende Kostenaufstellung vorgelegt für eine deutsche und eine amerikanische Fabrik mit einer Jahresproduktion von 3 Mill. Pfd. Kohlenteerfarben, nach welcher sich die Produktionskosten in Deutschland auf 488 300 Doll., in den Verein. Staaten dagegen unter den gegenwärtigen Zollsätzen auf 692 197 Doll. und unter den vorgeschlagenen Zollsätzen auf 645 784 Doll., d. h. um 44 und 34,4% höher stellen sollen. Auch der diesbezügliche deutsche Bericht weist nun auf die vollkommene Wertlosigkeit einer derartigen zusammenfassenden Kostenaufstellung hin, da die einzelnen Farbartikel aus sehr verschiedenen Rohmaterialien und nach sehr verschiedenen Methoden hergestellt werden, und die Kosten dementsprechend voneinander abweichen. Eine Vergleichung der deutschen und amerikanischen Kosten würde nur von Wert sein, wenn letztere für ganz bestimmte Farben angegeben wären.

Bronzepulver (Handelskammer Nürnberg): Das Gesuch der amerikanischen Fabrikanten, den Zoll von 12 Cts. auf 15 Cts. für 1 Pfd. zu erhöhen, wird als ungerechtfertigt bezeichnet. Allerdings wird zugegeben, daß die Arbeitslöhne in den Verein. Staaten doppelt so hoch sind als in Deutschland, indessen begründe diese Tatsache die beantragte Erhöhung nicht. Der Bericht weist darauf hin, daß in den Verein. Staaten in diesem Industriezweig nur ungefähr 100 Leute beschäftigt sind.

Löhne (Eingabe des Vereins zur Wahrung

der Interessen der chemischen Industrie Deutschlands): Es wird u. a. darauf hingewiesen, daß nach den Erfahrungen deutscher Firmen, welche in den Verein. Staaten Zweigfabriken betreiben, die Löhne in der chemischen Industrie in Amerika nicht um 100—150%, wie von der Tarifkommission behauptet worden, sondern nur um 50% höher sind als in Deutschland.

Wie zu erwarten war, hat die so spät erfolgte Veröffentlichung der deutschen Berichte irgendwelchen Einfluß auf die Gestaltung des neuen Zolltarifs nicht gehabt. D. [K. 1097.]

Kurze Nachrichten über Handel und Industrie.

Verein. Staaten von Amerika. Zolltarifentscheidungen. Gepulvertes Opium ist als Droge, deren Wert erhöht oder Beschaffenheit verbessert ist, nach § 20 des Tarifes mit 0,25 Cts. für 1 lb. und mit 10% vom Werte zu verzollen.

—l. [K. 1138.]

Auf der in Atlantic City abgehaltenen Jahresversammlung der Amer. Medical Association wurde der Haltung von Dr. H. W. Wiley, Chef des chemischen Bureaus in Washington, in der Frage der Konservierungsmittel für Nahrungsmittel lebhafter Beifall gespendet, namentlich seine Verurteilung der Benutzung von Natriumbenzoat. Es kam eine Resolution zur Annahme, durch welche der Kongreß zur Abänderung des Reinnahrungsmittel- und -drogen-gesetzes in folgenden 3 Punkten ersucht wird: 1. die Verwendung von Natriumbenzoat und ähnlichen Konservierungsmitteln für Nahrungsmittel, welche für den zwischenstaatlichen Handel bestimmt sind, absolut zu verbieten; 2. alle Etablissements, in welchen solche Stoffe erzeugt werden, einer Bundesinspektion zu unterstellen, um insbesondere zu verhindern a) die Beschäftigung von mit ansteckenden Krankheiten behafteten Personen, b) die Verwendung von Konservierungsmitteln, wie Natriumbenzoat, c) die Verwertung von unreinen und widerlichen Abfallstoffen, welche zurzeit mit Hilfe solcher Konservierungsmittel in den Handel als Nahrungsmittel gebracht werden; 3. die Auslegung des Gesetzes den ordentlichen Gerichten zu überlassen.

Die Amer. Smelting und Ref. Co. ist auf ihrer Hütte in Omaha, Nebraska, mit der Einführung eines neuen von Adolph Wetzstein und Stephan Tredinnick erfundenen Verfahrens, Werkblei zu entsilbern, beschäftigt. Während die Kosten für die Raffination nach den gewöhnlichen Verfahren stationär sind, steigen sie bei dem neuen Verfahren mit dem Silbergehalt. Für Missouri-Blei, das nur 0,5 Unzen (14 g) Silber in 1 t (= 907 kg) enthält, stellen sich die Kosten für die Entsilberung nach L. S. Austin auf nur 15 Cts. für 1 t. Für die Konzentration und Entsilberung der verschiedenen Sorten von Werkblei würden sie danach 15—64 Cts. für 1 t betragen, wozu noch die Kosten für die Behandlung des Schaums, das erste Schmelzen und das Tonnen für den Markt im Betrage von etwa 25 Cts. für 1 t

kommen würden. Das Verfahren wird zurzeit dahin verbessert, eine Charge in demselben Gefäß zwei- oder mehreremale auf Wismutabscheidung zu behandeln. (Nach Mining & Scientific Press.)

Die E. I. Du Pont de Nemours Powder Co., der Pulvertrust, hat die Vierteljahresdividende für Stammaktien von 1,75 auf 2% erhöht. Für die bevorzugten Aktien ist die regelmäßige Dividende von 1,25% ausgeschüttet worden. D. [K. 1096.]

In der Streitsache betreffend die Verzollung von Euchinin, das von dem Bundesappellationsgericht gemäß dem Antrage der Importeure Merck & Co. für zollfrei erklärt worden ist, hat der Bundesgeneralanwalt ein Rechtsgutachten abgegeben, in welchem dem Schatzamt empfohlen wird, dieses Urteil für endgültig anzuerkennen und sämtliche Präparate von Chinarrinde, ob Salze im technischen Sinne oder nicht, zollfrei zuzulassen. Der Schatzamtssekretär hat die Zollbehörden dementsprechend instruiert.

Von der Carriso Chemical Co., einer unter den Gesetzen des Staates Kalifornien mit 1 Mill. Doll. Kapital inkorporierten Gesellschaft, ist mit dem Abbau der mächtigen Ablagerungen von Natriumsulfat in dem niedrigsten Teil der Carriso Plain in dem San Luis Obispo County des gen. Staates begonnen worden. Ablagerungen befinden sich in dem Bett des sogen. Soda Lake oder Salt Lake, ungefähr 15 engl. Meilen westsüdwestlich von Mac Kittrich in dem Kern County, der nächsten Bahnstation. Der See, der, außer in äußerst nassen Jahren, so gut wie trocken ist, hat eine Länge von ungefähr 5 engl. Meilen, eine größte Breite von etwas über 1 Meile und einen Flächenraum von nahezu 3000 Acres (= 1214 ha). Eine Probe von dem an der Oberfläche abgelagerten Salz ist in Washington von Geo. Steiger, vom U. S. Geological Survey, analysiert worden mit folgendem Ergebnis in Proz. = unlöslich 0,40, Al_2O_3 0,04, MgO 1,86, CaO 0,45, Na_2O 40,50, K_2O 0,28, H_2O 3,65, SO_3 46,12, Cl 9,27, zusammen 102,37. Die Farbe schwankt zwischen mattem und glänzend reinem Weiß. Das Salz ist mehr oder weniger körnig, läßt sich aber zwischen den Fingern leicht zerreiben. Diese zutage liegende Ablagerung hat eine Mächtigkeit von 1 bis 6 Fuß (0,3—1,8 m). Der Abbau dieser fast unbegrenzten Mengen hängt nur von den Transportverhältnissen ab, die gegenwärtig noch ungenügend sind. Der geplante Bau einer Bahn nach San Luis Obispo durch die Carriso Plain würde den Transport ungemein erleichtern. Die Gesellschaft hat für ihre Anlage zur Extraktion des Natriumsulfats angeblich bereits 60 000 Doll. verausgabt. (Nach einem Bericht des U. S. Geological Survey von Ralph Arnold und H. R. Johnson.)

In dem Rauchschaadenprozeß der Farmer in dem Deer Lodge-Tal gegen die Anaconda Copper Co. hat das Gericht den Antrag der Kläger, den weiteren Betrieb der mächtigen Washoe-Schmelzerei zu verbieten, endgültig abgewiesen, da die beklagte Gesellschaft alle möglichen Mittel angewendet habe, um einer Beschädigung der umliegenden Vegetation durch den Hüttenrauch vorzubeugen. D. [K. 1015.]

Im Neu-Yorker Handel wird seit Mitte Mai ein neues Öl, „Lumbang-Öl“, angeboten. Es stammt von den Philippineninseln und wird aus

einer Nuß gleichen Namens extrahiert. Die Chinesen gebrauchen es angeblich seit langer Zeit zur Herstellung von Farben und Seifen. In den Vereinigten Staaten ist es erst dadurch bekannt geworden, daß eine amerikanische Gesellschaft sich in ihrer Fabrik in Manila mit der Erzeugung und Einführung befaßt. Nach ihren Angaben soll es eine erstklassige Seife liefern. Es wird zum gleichen Preise wie gutes Baumwollsaamenöl verkauft. Bisher sind ungefähr 40 t importiert. D. [K. 1027.]

In Savannah, Georgia, sind von dem Geschworenengericht 5 Beamte der Am. Naval Stores Co., des Terpentintrusts, schuldig befunden worden, das Shermansche Antitrustgesetz verletzt zu haben. Das Gericht erkannte auf Geld- und längere Freiheitsstrafen, die letzteren als Zusatzstrafen bei 2 Angeklagten, weil diese etwa vor 2 Jahren wegen desselben Vergehens zu 5000 Doll. Geldstrafe verurteilt worden sind. Die auch in Deutschland laut gewordenen Klagen über fälschliche Markierungen von Harz und Terpentin sind durch die Beweisaufnahme vollauf bestätigt worden. Einzelne als Zeugen vernommene Arbeiter des Trusts bezeugten, daß sie von den Gesellschaftsbeamten direkt angewiesen wurden, die amtlichen Markierungen auf den Fässern umzuändern. Die Verurteilten haben Berufung eingelegt. Die Sache wird zweifellos bis an das oberste Bundesgericht gehen. D. [K. 1025.]

Die Am. Sugar Ref. Co. hat Ende April weitere 896 000 Doll. für Zollhinterziehungen bezahlt, wodurch sich die Gesamtsumme auf 2 134 000 Doll. erhöht. Diese letzte Zahlung ist auf Grund eines Vergleichs erfolgt, auf Grund dessen die Regierung von der Einbringung weiterer zivilrechtlicher Klagen Abstand nimmt, während der Zuckertrust sein Appellationsrecht aufgibt. Die Regierung hatte mit weiteren Klagen gedroht, deren Gesamtbetrag sich auf nahezu 9 Mill. Doll. stellte. Die Verhandlungen haben ein sehr eigenartiges Licht auf die zollamtlichen Verhältnisse im Neu-Yorker Hafen geworfen. Seit vielen Jahren, wahrscheinlich bereits seit Inkrafttreten des jetzigen Zolltarifs (1897), haben die Zollbeamten tagaus, tagein neben den Zollwagen gesessen und dem Abwägen von Millionen t Zucker zugeschaut, ohne zu bemerken, daß die mit dem Wägen beauftragten Angestellten des Trusts ihre Hände in gewisse an den Wagen angebrachte Löcher steckten, um die geheimen Federn zu drücken, durch welche das Gewicht verringert wurde. Und die Beamten des Trusts selbst behaupten, von diesen Betrügereien, wodurch sie ungezählte Millionen Doll. profitiert haben, absolut nichts gewußt zu haben. Als ob die Wägearbeiter die falschen Wagen hergestellt und zu ihrem eigenen Nutzen die Federn haben arbeiten lassen. Der vorerwähnte Vergleich steht der Erhebung strafgerichtlicher Anklagen nicht im Wege, und der neue Neu-Yorker Zollkollektor Loebl hat Ende Mai mit Präsident Taft hierüber konferiert, indessen ist, wie gewöhnlich, wenig Aussicht vorhanden, die eigentlichen Schuldigen zur Rechenschaft zu ziehen. D. [K. 1026.]

In Oklahoma ist in der Nähe von Sapulpa eine heiße Schwefelquelle entdeckt worden, die ungefähr die gleiche Zusammensetzung aufweist wie die Heilquelle in Haywood White Sul-

phur Springs in Nordcarolina. Sapulpa liegt inmitten des Petroleum- und Gasvorkommens von Oklahoma. Kalte Schwefelquellen sind in der Nähe verschiedentlich schon bekannt. [K. 1012.]

Trinidad. Über Bohrungen nach Petroleum auf der Insel Trinidad entnehmen wir den Colonial Reports folgende Angaben. Ein canadisches Syndikat hat vor längerer Zeit bei Guayaquayare im Südosten der Insel Trinidad verschiedene erfolgreiche Bohrungen nach Petroleum angestellt, die eine erhebliche Bedeutung der dort vorhandenen Petroleumfelder vermuten lassen. Ein neues Petroleumfeld bemüht sich die Trinidad Petroleum Company, Ltd., bei Guapo, im Südwesten der Insel am Golf von Paria zu erschließen. Bohrungen sind dort im Gange, und die bisherigen Arbeiten sollen zur Erwartung günstiger Ergebnisse berechtigen. Eine dritte Bohrstelle ist am Pitah Lake, in der Nähe von Guapo in Angriff genommen worden und hat angeblich ebenfalls günstige Erfolge gezeitigt. Im Jahre 1908 sind auf der Insel Bohrlöcher von insgesamt 3000 Fuß Tiefe angelegt worden. Eine geologische Vermessung des ölführenden Gebietes hat stattgefunden, Karten und Berichte sind hergestellt worden. —l. [K. 1162.]

Honduras. An Ausfuhrzöllen sollen in Zukunft erhoben werden: Cocosnüsse für 1000 Nüsse 3 Pesos Silber, Farbhölzer für 1 t 5 Pesos Gold, Gummi für 1 span. Zentner 3, Chicledesgl. 2 Pesos Gold. — Von Zoll- und städtischen Abgaben befreit sind u. a. Steinkohle, Gasolin, Calciumcarbid, Maschinen für Bergwerke oder Fabriken. —l. [K. 1140.]

Venezuela. Durch Verordnung des Präsidenten vom 6./5. d. J. ist das Verbot der Einfuhr von Dynamit, Nitroglycerin und allen übrigen gleichartigen Explosivstoffen, wieder aufgehoben worden. —l. [K. 1135.]

In Caracas hat die National Cement Factory mit der Herstellung von Portlandzement begonnen. Das Rohmaterial wird neben der Fabrik gewonnen. Die Gesellschaft besteht aus Venezuelanern und ist mit 626 000 Bol. kapitalisiert. Der ausländische Portlandzement wird in Fässern von 170 kg eingeführt und zu 22—24 Bol. für 1 Faß verkauft. Die neue Fabrik verkauft ihr Produkt gleichfalls in solchen Fässern zum Preise von 16,5 Bol. im offenen Markt und von 14,5 Bol. an die Regierung. (Nach Daily Consular and Trade Reports.) D. [K. 1092.]

Uruguay. Nach einem Gesetze vom 4./5. d. J. können Maschinen, Werkzeuge und Materialien, die zur Ausbeutung und zum Betriebe von Bergwerken und zur Einrichtung der damit in Verbindung stehenden Metallbearbeitungsanstalten notwendig sind, für einen Zeitraum von 10 Jahren zollfrei eingeführt werden. —l. [K. 1134.]

Deutsch-Neuguinea. Die Schlechtersche Guttaperchaexpedition hat seit September v. J. überall im Gebirge bis zu einer Höhe von 700 m Guttabäume beobachtet. Auch die vom Leiter der Expedition entdeckte Kautschukliane scheint im Gebirge weit verbreitet zu sein, und die Erträge waren nach einem Berichte des kolonialwirtschaftlichen Komitees sehr zufriedenstellend,

denn von einzelnen Bäumen wurden bis zu 2 kg Kautschuk gezapft, und eine Probensendung davon wurde in Deutschland zu Beginn des Jahres mit 6—8 M bewertet. Das Waldgebiet der Ebene, besonders am linken Ramu, ist reich an roter Gutta. Hier am Fuße des Bismarckgebirges kam man auch mit den Eingeborenen gut aus, während die Expedition von den Gebirgsbewohnern öfters angegriffen wurde. Dr. Schlechter ist anfangs Februar nach Friedrich-Wilhelmshafen übersiedelt, um die früher in der dortigen Gegend begonnene Anleitung der Eingeborenen in der Guttageinnung fortzuführen. Die Farbigen zeigten sich hierbei recht geschickt, und die von ihnen hergestellte Gutta war von guter Beschaffenheit. Die Anlernung der Eingeborenen zu rationeller Guttageinnung ist eine der wichtigsten Aufgaben in dieser Kolonie. Bei der Arbeitsfeindlichkeit dieser Stämme bedeutet das ein schwieriges Stück Arbeit, zu deren Bewältigung man der Hilfe des Gouvernements dringend bedarf. (Reichs-Anzeiger.)

Sf. [K. 1120.]

England. Neugründungen. Isdale & McCallum, Ltd., Edinburgh, 60 000 Pfd. Sterl., Seifen- und Chemikalienfabrik; American Animal Therapy Co., Ltd., London E. C., 12 000 Pfd. Sterl., Chemikalienfabrik; Bradley Williams Ore Treatment Co., Ltd., London, 30 000 Pfd. Sterl., Metallurgie; British Vitrite Works (Swan's Patents), Ltd., London E. C., 30 000 Pfd. Sterl., Leuchtkörperfabrik; E. Brown & Son, Ltd., London W. C., 50 000 Pfd. Sterl., Farbenfabrik.

Geschäftsabschlüsse: International Nickel Co., Ltd., London, Nickelfabrik 1%; United Indigo and Chemical Co., Ltd., Manchester, Farbenfabrik 5%.

Liquidationen: James Hutchison, Teerdestillation, Bolton; James Boneton & Co., Ltd., chemische Fabrik, London, Stratford E. [K. 1174.]

Niederlande. Zolltarifizierung von Waren. Zwei durch etwas harzsauren und fett-sauren Kalk konsistent gemachte Schmiermittel, von denen das eine unter dem Namen „Tauschmire“ angemeldet ist und fast ganz aus Mineralöl besteht, während das andere als „Stahldrahtschmire“ angemeldet ist und hauptsächlich aus einer Mischung von Mineral- und Fettölen besteht, fallen unter die Tarifstelle „nicht besonders aufgeführtes Öl“. — Euchinin, ein Arzneimittel, bestehend aus Chininkohlensäureäthylester, unterliegt als „Spirituosen, alle anderen aus oder mit Alkohol hergestellten Stoffe“, einer Abgabe von 1,62 Gulden für 1 kg. — Thoriumacetaat gehört zu den zollfreien essigsauren Salzen. — Borneol oder Borneocampher kann ebenso wie der gewöhnliche japanische Campher, mit dem er fast gleichartig ist, zollfrei gelassen werden. —I. [K. 1160.]

Gemäß einer Königl. Verordnung vom 2./6. d. J. wird Zollfreiheit gewährt für Kolloidum, das bei Arbeiten in Lederfabriken verwendet wird.

—I. [K. 1136.]

Paris. Die Vertreter der größeren Werke der Aluminiumindustrie werden in Paris zusammenkommen, um über einen neuen Zusammenschluß zu beraten. dn.

Schweiz. Die Gesellschaft für che-

mische Industrie, Basel, auf deren 7,5 Mill. Frs. betragendes Aktienkapital 6,15 Mill. Frs. eingezahlt sind, hat behufs Rückzahlung einer Hypothekendarleihe auf der Fabrik in Monthey, sowie zur Beschaffung der Mittel für den Ausbau der Wasserkraftanlage daselbst und für die Erweiterung der dortigen Fabrikanlage, ferner für Neueinrichtungen und Vergrößerung von Betrieben in den Fabriken Basel und Kleinhüningen eine 4%ige Anleihe von 4 Mill. Frs. aufgenommen.

Spanien. Laut Verfügung der Generalzolldirektion vom 22./5. d. J. werden einfache Alkohole und Brantweine durch Zusatz von Farbstoffen in zusammengesetzte Brantweine verwandelt, wenn sie trinkbar bleiben. Infolgedessen dürfen gesetzlich nur die Fabrikanten von zusammengesetzten Brantweinen und Likören, die als solche Gewerbesteuer entrichten, dergleichen Vorrichtungen vornehmen. —I. [K. 1143.]

Italien. Die Gerbstoffextraktfabriken Lepetit, Dollfus & Gansser, Mailand, und die Firma Fratelli Dufour, Genua, haben eine Gemeinschaft geschlossen unter dem Namen Soc. A. N. Dufour-Lepetit. Gl. [K. 1205.]

Griechenland. Künstlicher Indigo ist bei der Zollbehandlung dem natürlichen gleichzustellen und nach T.-Nr. 59b vertragsmäßig mit 10 Drachmen in Metallgeld für 100 Oka zu verzollen. Sf.

St. Petersburg. Vom 14.(27.)/5. ds. Js. ab kommt bis auf weiteres bei der pudweisen Beförderung von Kalksalpeter (salpetersaurer Kalk) der Differentialtarif Nr. 26 in Anwendung (ebenso wie für Chilesalpeter). Von dem gleichen Zeitpunkte an findet auf Kalksalpeter, der laut Bescheinigung der Sektion für Landwirtschaft usw. ausschließlich zu landwirtschaftlichen Zwecken zur Verwendung als Düngemittel befördert wird, Punkt II des Vorzugstarifes Nr. 20 von 1902 Anwendung (Tarifsatz $\frac{1}{65}$ Kopeke für je 1 Pud und Werst.). Der allgemeine russische Gütertarif kannte bisher zur folgende Salpetergattungen: Ammoniaksalpeter (salpetersaures Ammonium) Klasse II, gewöhnlicher oder Kalisalpeter Klasse IV, Chile- oder Natronsalpeter Differentialtarif Nr. 26. (Nach einem Bericht des Kaiserl. Generalkonsulats in St. Petersburg.) —I. [K. 1142.]

Reiche Asbestlagerstätten sind im vorigen Jahre im Gouvernement Orenburg entdeckt worden. Sie liegen im Kreise Orsk in zwei Bezirken, Pejan-Tschin und Ak-Sigit benannt, mit einer Gesamtfläche von 48 Quadratwerst. Die Asbestlager bilden im ersten Bezirk mächtige Flötze von Serpentin inmitten von Kieselschiefer und Porphy. Die Flötze sind von zahlreichen Serpentinsteinsadern durchzogen, welche Asbest enthalten. Die Adern kommen unmittelbar an die Oberfläche und sind an steinigern von Erde nicht bedeckten Stellen sichtbar. Der Durchschnittsgehalt der (verschieden langen) Adern an Asbest ist 15%, an einzelnen Stellen bis 80%. Die Asbestfasern sind sehr fest, die Farbe der Stücke ist olivgrün, die Faser dagegen ist rein weiß; in der Tiefe steigt die Qualität des Asbestes. Der zweite Bezirk ist dem ersten ähnlich in seinen Verhältnissen und dem Reichtum seiner Asbestadern. (Nach Torg. Prom. Gaz.) —I. [K. 1141.]

Die Russische A.-G. Zellstoffabrik

Waldhof in Perna u, deren Aktienkapital im Betrage von 10 Mill. Rbl. sich im Besitze der Zellstoffabrik Waldhof in Mannheim-Waldhof befindet, erzielte im Jahre 1908 einen Bruttogewinn von 1 275 825 (1 037 328) Rbl. Die Dividende beträgt wieder 6%.

Tiflis. Nach einer Zeitungsnachricht sollen sich in der Gegend Kyrk-Tschulba des Kreises Aschabad in Transkaspien bei Schjich in freien Kreisländereien Schwefellagerstätten befinden, deren Erze einen außerordentlich hohen Schwefelgehalt (an der Oberfläche 58—62%) aufweisen sollen. Diese Lagerstätten sind sehr bequem für die Ausbeute, sie bilden Hügel von 15—20 Faden Höhe und von einem Umfange von 2—3 Werst. Die Menge Erze an der Oberfläche allein wird auf einige hundert Millionen Pud geschätzt. Alle diese Lagerstätten sind nun von einer unter dem Namen „Transkaspische Gesellschaft Schwefel“ gebildeten Gesellschaft angekauft worden, die in allernächster Zeit zur Ausbeutung der Lagerstätten zu schreiten beabsichtigt. (Nach Torg. Prom. Gaz.) —l. [K. 1135a.]

Finnland. Zolltarifentscheidungen. Nickelammoniumsulfat (schwefelsaures Nickeloxydul-Ammoniak), laut chemischer Untersuchung enthaltend 39,18% Nickelsulfat (Nickelvitriol), 33,49% Ammoniumsulfat und 27,33% Wasser — T.-Nr. 129 — für 100 kg 4,70 finn. Mark. Chromalaun — T.-Nr. 129 — für 100 kg 4,70 finn. Mark. — Kakao butter — T.-Nr. 161, 1 f — für 100 kg 23,50 finn. Mark. —l. [K. 1139.]

Norwegen. Die Regierung hat dem Storting einen Gesetzentwurf vorgelegt, der Änderungen und Ergänzungen des Zolltarifs und des zugehörigen Einführungsgesetzes vorsieht. Danach soll der Zoll für Kakao butter von 4 auf 15 Öre für 1 kg erhöht werden. — Für Gemenge aus Kleie und Melasse soll die Zollfreiheit aufgehoben werden. — Für polierte, bronzierete, oxydierte, patinierte, lackierte usw. Waren aus Aluminium, Neusilber und Bronze ist ein neues Zollgesetz von 75 Öre für 1 kg vorgesehen. — Der Zoll für Baumwollsaamenöl und Maisöl soll von 6 auf 4 Öre für 1 kg herabgesetzt werden. — Der Zoll für Fliesen und Röhren aus Zement soll von 75 auf 50 Öre für 100 kg herabgesetzt werden, und der für Abgüsse und Formen aus Zement von 1 Kr. auf 60 Öre für 100 kg. — Baumwollens Lumpen sollen wie Cellulose zollfrei sein. —l. [K. 1137.]

Dänemark. Es sind abzufertigen: nach T.-Nr. 6 (für 1 kg 10 Öre) „Cerebos-Salz“, eine Mischung aus Salz und phosphorsaurem Kalk, dem präpariertes schwefelsaures Magnesium zugesetzt ist; nach T.-Nr. 40 (frei): Blutmelassefutter aus Melasse, getrocknetem Blut und Erdschleim, sowie sich die Ware nur als Futterstoff eignet; Melassefutter, Melasse gemischt mit Weizenkleie oder ähnlichen Stoffen, ohne Rücksicht auf den größeren oder geringeren Gehalt an Melasse (Zuckergehalt), wenn es nur als Futterstoff und nicht etwa zur Gewinnung der zollpflichtigen Melasse verwendet werden kann; nach T.-Nr. 200 (für 1 kg 1 Öre): Kreolin, ein bereitetes Teerdestillat von dünnflüssiger, ölartiger Konsistenz, das in einem 1 cm-Reagensglas gegen eine Lichtquelle undurch-

scheinend ist, mit einem Entflammungspunkt bei 87°.

[K. 1163.]

Österreich-Ungarn. Zolltarifentscheidungen. Lycodin, aus einem fein gepulverten Gemisch mehrerer Harze, als Ersatzmittel für Lycopodium zum Einstreuen der Gußformen dienend — T.-Nr. 174 — für 100 kg 3,50 Kr. — Panamin, flüssiges Metallputzmittel, aus einer Mischung von Wasser und Ton mit einem saponinhaltigen Extrakt hergestellt, ohne Zusatz von Seife oder Alkohol, in kleinen Weißblechflaschen mit Ankündigung als Metallputzmittel oder in Blechkannen zu 49 kg eingehend — T.-Nr. 618 — für 100 kg 24 Kr. — Schmierfette, Schmiermittel von butterartiger Konsistenz, welche aus einem Gemenge von Fett, Kalk, Harz u. dgl. und etwas Seife bestehen — T.-Nr. 100b — für 100 kg 7 Kr. — Montanbitumen, schwarzbraune, wachsartige Masse, die sich als ein aus Braunkohlen durch Extraktion hergestelltes Bitumen erweist, das weder Paraffin oder Ceresin, noch künstliche Zusätze enthält, Aschengehalt etwa 1% — T.-Nr. 169 — für 100 kg 5 Kr., vertragsmäßig 2,50 Kr. — Mycodermine (Bierhefepräparat), pulverförmiges Gemisch von Maisstärke mit getrockneter Hefe in kleinen Weißblechbüchsen mit Gebrauchsanweisung und Ankündigung als Heilmittel — T.-Nr. 630b — für 100 kg 57 Kr. — Parkettbodenwichse, gelbe, stark nach Terpentinöl riechende Pasta von butterartiger Konsistenz, nach Angabe des Einbringers aus Wachs, Carnaubawachs, Paraffin, Ceresin und Terpentinöl bestehend — T.-Nr. 624 — für 100 kg 60 Kr. —l. [K. 1165.]

Wien. Der Rohölpreis ist auf 1 Kr. 68 H. per Julilieferung gestiegen. Diese rapide Steigerung ist hauptsächlich auf ein zwischen dem Produzentenverbande und den Raffinerien getroffenes Übereinkommen und auf eine zugunsten der Produzenten eingeleitete Regierungsaktion zurückzuführen: vgl. a. Petroleummarkt unter Berlin auf S. 1527.

In den Gemeinden Trimpool und Nagyalmas wurden reiche Goldlager aufgeschlossen. Hervorragende ausländische Experten schätzen den Goldbestand auf 118 900 kg. Zur Ausbeutung des Bergwerks hat sich nun eine Aktiengesellschaft gebildet, die das notwendige Kapital durch Ausgabe kleiner Aktien aufbringen will.

Die Leim- und chemische Produktionsfabrik Mayer & Moller in Breitenlee bei Stadlau wurde an ein Konsortium verkauft, dem größtenteils reichsdeutsche Firmen angehören. Das Konsortium wandelt das Unternehmen in eine G. m. b. H., mit einem Stammkapital von 0,5 Mill. Kr. um. Die jetzt ablaufenden Verträge bezüglich Knochenlieferung mit der österreichischen Fleischhauergesellschaft zur Verwertung der Nebenprodukte wurden von der neu gegründeten Gesellschaft auf mehrere Jahre erneuert.

Neugründungen: Cementfabrik Istrien, Triest, 2 Mill. Kr. — Chem. Fabrik v. Heyden, A.-G., Budapest. — Nicolaus Furgyck & Co., Solyom, Blandruckfabrik. N.

Deutschland.

Arnsberg. Vereinigte Deutsche Nickelwerke, A.-G., Schwerte i. W. Der Fabrikationsgewinn hat sich von 1 883 492 M auf

1 921 183 M erhöht. Nach Abzug der Unkosten und 420 617 (368 332) M Abschreibungen bleibt ein Reingewinn von 1 459 766 (1 437 556) M. Davon werden 1 260 000 M als Dividende von 14% (wie i. V.) verteilt. Die Nachfrage nach hochwertigen Erzeugnissen blieb im allgemeinen gegenüber derjenigen nach billiger Ware zurück. *ar.*

Berlin. St ä r k e m a r k t. Jetzt unerwarteter Weise an den Markt gebrachte zweihändige Partien fanden zu ermäßigten Preisen willig Abnehmer. Es notierten 100 kg frei Berlin, Lieferung Juli/August, bei Posten von mindestens 10 000 kg:

Kartoffelstärke und Kartoffelmehl, M trocken	16,25—25,75
Capillärsirup, prima weiß 44°	28,25—28,75
Stärkesirup, prima halbweiß	26,25—26,75
Capillärzucker, prima weiß	27,75—27,75
Dextrin, prima gelb und weiß	30,00—31,00

O t a v i M i n e n - u n d E i s e n b a h n - G e s e l l s c h a f t. In einem Jahr, in dem der Kupferpreis auf einem Tiefstand verharret hat, zahlt die Gesellschaft auf 20 Mill. Anteile 11% und auf 20 Mill. Genußscheine 6 M für das Stück, was eine ansehnliche Gewinnausschüttung bei dem Darniederliegen des Kupfermarktes darstellt. Außerdem ist in Rücksicht zu ziehen, daß der Betrieb zeitweilig durch die Wasserzuflüsse gestört wurde, deren Beseitigung einige Zeit in Anspruch nahm, da die dazu erforderlichen Maschinen erst aus Deutschland herbeigeschafft werden mußten. Dagegen fallen diesmal die im vorigen Jahr auf die Schmelzöfen erforderlich gewesen Abschreibungen fort. *dn.*

In der Versammlung deutscher G u m m i - w a r e n f a b r i k a n t e n wurden noch folgende Aufschläge beschlossen, die am 15./7. in Kraft treten sollen: Auf chirurgische Weichgummiartikel 10% Aufschlag, auf Patentgummischläuche und Schläuche aus gewalzter Platte 10%, auf andere Artikel aus Patentgummi oder aus gewalzter Platte und für nahtlose Artikel 15% Aufschlag. Für Radiergummi wurden Mindestpreise festgesetzt. *ar.*

Unter dem Namen H o c h d r u c k b r i k e t - t i e r u n g, G. m. b. H., ist hier ein Unternehmen ins Leben getreten, das sich mit der Verarbeitung und Veredlung von Eisen- und Metallabfällen jeglicher Art und Form (Patent Hüttendirektor a. D. R o n a y) befaßt. Durch dieses Verfahren sollen die bisher minder- oder geringwertigen Abfallprodukte in hochwertiges Blockmaterial umgewandelt werden, so daß z. B. Maschinenfabriken aus ihren Eisenstäben sich ein Schmelzmaterial herstellen können. Die Gründer der Gesellschaft sind: die Firma A. Borsig-Tegel, die Metallfirma J. Adler jur.-Frankfurt a. M., die Allgemeine Brikettierungsges., Berlin. *Gl.* [K. 1204.]

Der zwischen den Amerikanern und den österreichischen Lieferanten auf dem Berliner P e t r o - l e u m m a r k t bestehende Kampf hat sich nach Ausschaltung des Zwischenhandels seitens der Amerikaner für die Österreicher gut gestaltet. Für diese läßt sich der Verkauf sehr gut an und macht speziell in Berlin große Fortschritte, aber auch im ganzen Reiche hat die Einfuhr von österreichischem Petroleum weiterhin zugenommen. Es wurden in den ersten fünf Monaten dieses Jahres aus Österreich um 20 585 t mehr gegen die gleiche vorjährige Pe-

riode auf Kosten der amerikanischen Einfuhr importiert. [K. 1196.]

Essen. V o m a u s l ä n d i s c h e n E i s e n - e r z m a r k t. Wie immer um diese Zeit ist es still geworden am Eisenerzmarkt. Die meisten Werke haben ihren Bedarf für das 3. Vierteljahr gedeckt. Man hofft noch immer auf eine baldige Besserung; viel wird hierbei von der Erledigung der schwebenden Finanzsorgen des Reiches abhängen. In England ist, nachdem die Gefahr eines Streikes der Bergarbeiter glücklich vorbei ist, etwas Belebung im Markte eingetreten, wie denn überhaupt die Lage in England sich besser gestaltet hat als in Deutschland. Die Nachrichten aus Amerika lauten hoffnungsvoll. Die amerikanischen Werke sind bedeutende Käufer von europäischen Erzen geworden; neben großen Mengen schwedischer Erze gehen bedeutende Mengen russischer und spanischer Erze nach den Vereinigten Staaten. Die Einfuhr europäischer Erze nach Nordamerika i. J. 1909 dürfte 1 Mill. t übersteigen und sich nach Herabsetzung des Erzzolles weiter steigern. In I a H ä m a t i t e r z e n ist das Angebot schwach, da diese Erze beinahe ausverkauft sind; dagegen ist das Angebot in zweitklassigen Erzen stärker, und die Preise bewegen sich auf einem mittleren Stande. Gute S a n t a n d e r - E r z e sind nahezu vergriffen, dabei bleiben die spanischen Minenbesitzer in ihren Forderungen sehr fest. In s c h w e d i s c h e n E r z e n ist fast nichts auf dem Markte, da die meisten Gruben ausverkauft sind. R u s s i s c h e E r z e sind in letzter Zeit stärker verkauft worden. In a l g e r i s c h e n Erzen ist das Angebot gleich Null, da diese Produktionen meist in Jahresabschlüssen stets von denselben Werken gekauft werden. *Wth.* [K. 1158.]

Hamburg. Die Mercksche Guano- & Phosphat-Werke, A.-G. in Harburg a. E. nehmen eine Anleihe von 1 Mill. Mark auf.

Die Anglo-Continentalen (vorm. Ohlendorffschen) G u a n o w e r k e in H a m b u r g beabsichtigen, in Hütthum bei Emmerich ihre Anlagen durch die Errichtung einer S u p e r p h o s - p h a t f a b r i k zu erweitern. Gegen diesen Plan ist eine Reihe von Einsprüchen erhoben worden. Der Bezirksausschuß in Düsseldorf wies die Einsprüche zurück und erteilte die Konzession zur Errichtung des Werkes mit der Maßgabe, daß der Ausfluß an schwefligen Säuren auf ein bestimmtes Maß vermindert werde. *Gl.* [K. 1203.]

Hannover. Auf der Ehlers-Frickeschen Koppel in Obershagen ist eine Ö l q u e l l e angebohrt, die so ergiebig ist, daß sie innerhalb 24 Stunden rund 1000 Faß Öl liefert. Die Güte des gefundenen Öls ist erheblich besser als die der bisherigen Ölfunde in der Obershagener Feldmark. — Auf der Prißschen Koppel in Obershagen, in nächster Nähe der erwähnten Fundstelle, hat die Bohrgesellschaft Mülte-Königsutter ebenfalls eine recht ergiebige Ölquelle angebohrt. *Gl.* [K. 1201.]

Hönningen a. Rh. Bei der Chemischen Fabrik Hönningen vorm. Walther Feld & Co., A.-G., hat das am 30./6. beendete Geschäftsjahr nach dem Rückschlag, den das Vorjahr gebracht hatte, wieder einen besseren Verlauf genommen. Die Dividende ist mit 8%, vielleicht auch eine Kleinigkeit höher zu erwarten. *dn.*

Köln. Die Tendenz der Ö l m ä r k t e war im

Laufe der Berichtswoche zum Teil sehr fest und höher, zum Teil aber haben sich die Preise nicht verändert. Für Leinöl bestand zahlreiche Nachfrage, und da überdies die Notierungen des Rohstoffs weitere Avancen erfahren haben, sind die Notierungen von Fabrikanten im Laufe der Woche um 1 M bis 1,50 M per 100 kg erhöht worden. Wie es scheint, werden weitere Erhöhungen mit einiger Bestimmtheit folgen, da die Aussichten der nächsten argentinischen Leinsaat wenig günstig sind. Daß sich die Lage in nächsten Wochen bessern wird, ist nach den vorliegenden Nachrichten aus Argentinien wenig wahrscheinlich, weshalb für die Käufer größte Vorsicht zu empfehlen ist. Promptes Öl für technische Zwecke notierte bei Beginn der Berichtswoche noch 47,50 bis 48 M, doch ist der Preis bis zum Schluß der Woche auf 48,50 bis 49 M ohne Barrels ab Fabriken erhöht worden. Beim Bezuge in kleineren Quantitäten erhöht sich der Preis um weiter 1 M per 100 kg. Öl für Speisezwecke stellt sich auf 51 bis 52 M per 100 kg, Öl auf spätere Termine notiert im allgemeinen 1 M per 100 kg mehr. Leinölfirnis wurde bei besserer Nachfrage auf 50 M ohne Faß für nahe Lieferung erhöht.

Rüöl war während der vergangenen Woche ausgesprochen flau. Die Forderungen der Fabrikanten bewegten sich zwischen 59 bis 60 M mit Faß ab Fabrik.

Amerikanisches Terpentinöl konnte bei ziemlicher Nachfrage erheblich im Preise anziehen. Nahe Lieferung notierte 71 M per 100 kg mit Faß ab Fabrik.

Cocosöl tendierte im allgemeinen ruhig. Die Notierungen haben sich trotz geringer Nachfrage behauptet. Deutsches Fabrikat notierte zwischen 66 bis 70 M, je nach Anforderung und Lieferzeit.

Harz tendierte wenig einheitlich. Amerika zeigte gegen die Vorwoche keine Veränderungen. Die verschiedenen Qualitäten notierten zwischen 13,50 bis 26,50 M, bekannte Bedingungen.

Wachslag im allgemeinen ruhig und unverändert.

Talg war ziemlich fest gestimmt. Australischer je nach Qualität 66 bis 69 M, unverzollt.

Mannheim. Die Zellstoffabrik Waldhof beging am 10. d. M. die Feier seines 25jährigen Bestehens. In einer illustrierten Festschrift gibt die Gesellschaft nach einem kurzen Abriß über die Geschichte des Papiers ein Bild ihrer Entwicklung. Ihre erste von den Gebr. Haas. Mannheim, in Gemeinschaft mit anderen erbaute Fabrik hatte eine Produktionsfähigkeit von 20 t gebleichtem und ungebleichtem Zellstoff pro Tag. Heute produzieren die Mannheimer Werke allein über 300 t trocknen Zellstoff, darunter 230 t gebleichte Ware, und die Gesamtproduktionsfähigkeit der Gesellschaft beträgt 760 t im Tag. Die Neuanlagen und die Errichtung der umfangreichen Werke der russischen A.-G. Zellstoffabrik Waldhof bei Pernau (Livland) verlangten, ebenso wie die i. J. 1907 durchgeführte Aufnahme der Fabrik in Tilsit, bedeutende Kapitalaufwendungen, so daß das Aktienkapital von 750 000 M auf 25 Mill. Mark gestiegen ist. ar.

München. Die A.-G. für Ozon-Verwertung hat eine Generalversammlung einberufen wegen Regreßansprüchen gegen Vorstand und Auf-

sichtsrat und Beschlußfassung, ob das Unternehmen liquidiert werden soll. dn.

Weimar. Die A.-G. für Lithoponefabrikation in Triebes, deren 250 000 M betragendes Aktienkapital sich vollständig im Besitz der Thüringer Bleiweißfabriken A.-G. in Oberilm befindet, erzielte in dem am 31./5. abgelaufenen Geschäftsjahr auf Warenkonto einen Gewinn von 340 473 (368 496) M. Einschließlich 24 416 (8759) M Vortrag ergeben sich 61 422 (67 932) M Reingewinn, über dessen Verwendung die Bilanzveröffentlichung keinen Aufschluß gibt. 1907/08 wurden 6% Dividende verteilt; die Genußscheine erhielten je 20 M. dn.

Neugründungen. Holländische Leinölfirnisfabrik T. J. Alberdingk Söhne, G. m. b. H., Uerdingen, 300 000 M; Brandenburgische Kunststeinwerke, G. m. b. H., Herstellung des Bindemittels „Pyramidit“, 100 000 M; Bonner Schmelztiegelwerk Burgwinkel & Co.; Sächsische Petroleumw. m. b. H., Dresden, 300 000 M; Flensburger Glashütte, G. m. b. H., vorm. Flensburger Glasfabriken Ernst Feldmann, 400 000 M; Glasindustrie Schreiber, A.-G., Fürstenberg, 1 Mill. Mark; Portland-Cementwerke „Roland“, A.-G., Kspl. Beckum, 550 000 M; Chemische Fabrik Tonndorf, G. m. b. H., Wandsbek, 20 000 M.

Kapitalserhöhungen. Deutsche Nafta-A.-G., Berlin, 2 (1) Mill. Mark; Zuckerfabrik des Kreises Cosel, 524 000 M; Hohenlohe Hüttenwerk, A.-G., Hohenlohehütte, 48 (40) Mill. Mark.

Dividenden:

	1908	1907
	%	%
Chemische Fabriken Oker-Braunschweig	10	—

Tagesrundschau.

England. In London (Olympia) wird vom 14. bis 23./10. 1909 eine internationale Ausstellung für angewandte Chemie stattfinden (Exhibition of industrial Chemistry). Die Direktion befindet sich: 2 Breems Buildings London E. C.

Kongreß für Kälteindustrie. Wien 1910. Vor kurzem hat im Handelsministerium unter Vorsitz des Präsidenten des Gewerbeförderungsamtes Sektionschefs Dr. Exner die konstituierende Sitzung des österreichischen Komitees stattgefunden, welchem die Aufgabe zufällt, den im September 1910 stattfindenden Kongreß zu organisieren. (Über die Wahl der Herren Dr. Brosche und Dr. Exner zu Präsidenten vgl. S. 1436.) Der Kongreß wird die folgenden sechs Kommissionen umfassen; Wissenschaftliche Kommission für industrielle Kälteerzeugung, Anwendung der Kälte in Nahrungsmitteln, in anderen Industrien, Anwendung der Kälte im Transport, administrative Kommission. Die Versammlung, in welcher die beteiligten Zentralstellen, Hochschulen und industrielle Körperschaften vertreten waren, genehmigte das Organisationsstatut und legte die Grundzüge der vorzunehmenden Arbeiten fest. Aus Österreich-